

RESIDENZ  POSTSENIOREN RESIDENZ **JOSEFSTADT** IM HAMERLING • WIEN

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

Was für ein Jahr ... in den letzten Monaten wurde uns allen viel abverlangt und wir waren mit Situationen, die auch für unsere lebenserfahrenen Residenten neu waren, konfrontiert.

Die Herausforderungen haben uns aber auch gezeigt, wie stark wir als Gemeinschaft sind. Bekanntlich ist jede Krise auch eine Chance. Wir haben die Chance genutzt, um – trotz Distanz – noch mehr als Residenz-Familie zusammenzuwachsen, und um ein gemeinsames Ziel – die Impfung – zu verfolgen. Das haben wir geschafft und erreicht: 95 Prozent der Residenten und 80 Prozent der Mitarbeiter der *Residenz Josefstadt* sind geimpft.

Die *Senioren Residenz Josefstadt* ist auch ein Mehrgenerationenhaus. Wir erfreuen uns jeden Tag am Lachen der Kinder im Kindergarten, der sich im selben Haus befindet. Und wir sind stolz darauf, dass zu unserer Gemeinschaft seit rund zwei Jahren auch zwei Studenten gehören, die mit uns das Residenz-Leben gestalten.

Nun wächst die Residenz-Familie weiter und wir freuen uns mit Birgit Klausz, stellvertretende Direktorin, auf ein Residenz-Baby. Wie es uns in den vergangenen Monaten ergangen ist, wie wir das Residenz-Leben gestaltet haben und was wir in den kommenden Wochen und Monaten vorhaben, lesen Sie in der aktuellen Ausgabe der *Residenz Post*, mit der wir Ihnen viel Vergnügen wünschen. Kommen Sie uns bald besuchen und werden Sie Teil der Residenz-Familie.

Herzlichst!
Brigitta Hartl-Wagner



Die Musketiere der Küche, Andras, Roy und Gabor, ziehen an einem Strang, um die Residenten möglichst saisonal und mit frischen Produkten kulinarisch zu verwöhnen.

Die Musketiere der Küche

KÜCHENBRIGADE „*Einer für alle, alle für einen*“ – nach diesem Motto sorgen die Helden der Küche ohne sonst übliche Hierarchie gemeinsam für das leibliche Wohl in der Senioren Residenz Josefstadt.

Ein strenger, lauter Ton, wie er in zahlreichen Küchen dieser Welt üblich ist, herrscht hier ebenso wenig, wie es eine hierarchisch strikte Aufgabenteilung gibt. Es ist vielmehr ein freundliches Miteinander, das die vierköpfige Küchenbrigade des Restaurants in der *Senioren Residenz Josefstadt* pflegt. Alle kochen alles und jeder hilft dem anderen – und bringt auch seine Ideen ein. Doch das ist bei weitem nicht der einzige Unterschied zu Hotel- oder Restaurantküchen, wo bei ständig wechselnden Gästen Vorlieben unbeachtet bleiben. „Hier, wo die Menschen ja wohnen, ist das ganz anders. Da gibt es keine Speisekarte, die drei Monate gültig ist, sondern Wochenpläne, die Abwechslung bieten sollen“, erklärt Andras Nemeth, der seit Mai 2020 im „Das Hamerling“ kocht und seit zwei Monaten der Küchenleiter ist.

Der 36-jährige gebürtige Ungar hat schon in vielen

Küchen gearbeitet. Als er vor acht Jahren nach Österreich kam, durchlief er verschiedene Stationen, vom kleinen Hotel und einem Wild- und Fischrestaurant über ein Wiener Wirtshaus und ein französisches Bistro bis zum Restaurant im Hotel Sans Souci, wo er zuletzt als Chef de Partie kochte. Auch wenn man nicht jeden individuellen Wunsch erfüllen kann, so hilft eine gemeinsam mit Food & Beverage-Managerin Suzan Krupitz-Karner akribisch geführte Statistik, den Geschmack der Residenten zu treffen. „Gerichte, die von den beiden täglich angebotenen Menüs nicht so gut ankamen, machen wir auch nicht mehr“, erklärt Andras einen Aspekt der Küchenphilosophie. Ein anderer ist ganz klar Abwechslung.

Das Auge isst mit

Neben Klassikern wie Tafelspitz oder Paprikahuhn kommen immer wieder eigene Kreationen auf den

Tisch. „Sie sollten schon kreativ sein“, sagt Andras und meint damit auch schön angerichtet. Weil das Auge mitschmeckt, trifft man ihn beim Anrichten oft mit der Pinzette an. Der dritte Pfeiler der Philosophie ist die Verwendung von hochwertigen, frischen und saisonalen Produkten. Andras: „Im Frühling kommen zum Beispiel Bärlauch sowie Spargel und im Herbst Steinpilze sowie Wild auf den Speiseplan.“

Die Anregungen für die Eigenkreationen kommen aus vielen Quellen. Bei Andras darf die Lektüre beim morgendlichen Kaffee durchaus ein Kochbuch sein. Doch auch die Kollegen bringen sich ein. Roy Suvash Chandra, sein Stellvertreter, der gerne bäckt, sorgt in der Patisserie für köstliche Mehlspeisen. Der 54-Jährige, der seit Jänner 2020 in der *Senioren Residenz Josefstadt* kocht, kommt ursprünglich aus Bangladesch. Er verfügt über reiche Küchenerfahrung in Senioreneinrich-

tungen und ist auch diätetisch geschult. Das kreative Potenzial der Crew wird zusätzlich durch den gebürtigen Ungar Gabor Molnar verstärkt, der seit Juni 2020 zum Küchenteam gehört. Er holt sich Anregungen aus diversen Kanälen, wie z. B. Dokumentationen von Sterne-Köchen, Messen oder verschiedenen Kochforen. „Sie sind vor allem eine gute Informationsquelle, wenn es um moderne Kochtechniken geht“, meint der 41-Jährige.

Die Voraussetzungen dafür sind jedenfalls gegeben. „Wir haben eine perfekte Ausstattung mit den neuesten Geräten wie Sous-Vide-Garer oder Pacojet. Da ist es durchaus möglich, auf Haubenniveau zu kochen“, stimmt Küchenleiter Andras zu. Auch wenn es in der *Senioren Residenz Josefstadt* nicht um die Erringung von Hauben und Sternen geht, so strebt die Küchenbrigade danach, immer noch besser zu werden.

1



Die letztwillige Verfügung

TESTAMENT Wenn die gesetzliche Erbfolge nicht gewünscht ist, muss ein Testament verfasst werden. Doch wie setzt man seinen Letzten Willen formal richtig auf?

Wer den Verbleib seines Nachlasses abseits der gesetzlichen Erbfolge planen möchte, erstellt ein Testament. Diese letztwillige Verfügung kann an Bedingungen, Fristen oder Altersgrenzen geknüpft werden, etwa erhält der Erbe seine Zuwendung nur, wenn eine bestimmte Voraussetzung eintritt. Doch um rechtswirksam und unanfechtbar zu sein, hat der Letzte Wille spezifische Formvorschriften zu erfüllen. Deshalb ist die Konsultation eines Anwalts für Erbrecht anzuraten.

Die Testamentarten

■ **Die eigenhändige Verfügung** wird vom Erblasser lesbar handschriftlich verfasst und unterzeichnet. Natürlich müssen die Namen des Testators und der Erben aufscheinen. Durch eine zusätzliche Orts- und Datumsangabe ist sichergestellt, dass im Fall eines weiteren Testaments die Reihenfolge nachvollziehbar ist. Eine neue Verfügung hebt die frühere auf. Das Vermächtnis kann zusätzlich von einem neutralen Zeugen unterschrieben werden, um zu bestätigen, dass es vom Erblasser verfasst wurde.

■ **Die fremdhändige Verfügung** wird mit Schreibmaschine,

PC oder durch eine andere Person geschrieben, muss aber vom Erblasser eigenhändig unterschrieben und mit dem Zusatz versehen werden, dass die Urkunde seinen Letzten Willen beinhaltet. Weil über die Identität des Verfassers kein Zweifel bestehen darf, sollte der Text mit vollem Namen unterzeichnet werden, jedoch genügt laut Gesetz auch etwa „Euer Vater“. Beim Akt des Unterzeichnens müssen drei fähige Zeugen (über 18 Jahre, unbefangen, der Sprache des Erblassers mächtig, nicht blind, taub oder stumm) anwesend sein, deren Identität aus der Urkunde hervorgeht. Ihre Unterschrift erfolgt mit einem auf die Zeugenschaft hinweisenden, eigenhändigen Zusatz („Max Muster als Testamentszeuge“) direkt auf dem Dokument, nicht auf einem zusätzlichen losen Blatt.

■ **Ein mündliches Testament** kann erfolgen, wenn sich der Erblasser nachweislich in unmittelbarer Gefahr zu sterben befindet oder der Verlust der Testierfähigkeit droht, er also seinen Letzten Willen nicht auf andere Weise erklären kann. Für die Gültigkeit eines „Nottestaments“ braucht es zwei gleichzeitig anwesende Zeugen. Es bleibt nur für drei Monate nach Wegfall der Gefahr gültig.



TIPP Ein Testament sollte an einem vor fremdem Zugang sicheren Ort verwahrt werden, nicht bloß in der Schreibtischlade. Erhält ein Erbe den Großteil des Vermögens, ist es hilfreich, wenn er eine beglaubigte Kopie aufbewahrt. Man kann das Vermächtnis aber auch bei einem Anwalt hinterlegen. Um sicherzustellen, dass der Letzte Wille beim Verlassenschaftsverfahren berücksichtigt wird, ist eine Registrierung beim Testamentregister anzuraten. Hier findet sich zumindest ein Vermerk über Existenz und Verwahrungsort der letztwilligen Verfügung.



Gerhard H. begann ohne Wenn und Aber mit knapp 90 Jahren ein neues Leben in der Senioren Residenz Josefstadt.

Mit Stil ins neue Leben

RESIDENT Gerhard H. musste mit 89 Jahren neu anfangen. Das meiste aus seinem alten Leben blieb zurück, doch am Ende fühlt er sich in der Senioren Residenz Josefstadt richtig zu Hause.

Gerhard H. ist ein Tüftler, hat alles akribisch ausgemessen und einen genauen Plan gezeichnet, um wenigstens ein paar seiner schönsten Stücke unterzubringen. Zum Glück passte einiges wie angegossen – der schöne schlanke Schrank, der edle Gläser und Geschirr aufnimmt, die Anrichte im dazu passenden Design und auch die kleinen Marmortischchen, auf denen Messingleuchten ihren Platz finden. Die Esstischgruppe, die zwei eleganten schwarzen Ledersofas und das Klavier konnten ebenso mitkommen. Und der wunderbare Teppich mit floralem Muster ist die perfekte Ergänzung. Es wirkt so, als wäre alles für dieses knapp 70 Quadratmeter große Appartement angeschafft worden.

Dennoch, es ist schwer, so viel zurückzulassen, wie es Gerhard H. musste. „Die Umstellung war gewaltig“, sagt der rüstige, elegante Senior. Doch es war Zeit – Zeit, mit knapp 90 Jahren noch ein neues Leben anzufangen, auch wenn sich er sich so ganz und gar nicht wie 90 fühlt. Nachdem seine Frau im September 2019 nach langer Krankheit gestorben war, musste alles durch und durch neu gedacht werden.

Der gebürtige Hamburger ist seit Jahrzehnten gewohnt, aus-

gedehnt zu wohnen – zuerst in der Nähe von Stuttgart, wo dem Paar eine großzügig geschnittene Wohnung zur Verfügung stand, und später in Wien, wo am Kärntner Ring eine ähnlich schöne Wohnung gefunden wurde. Vieles musste also weggegeben werden, was besonders schwierig ist, wenn man wie Gerhard H. viel Wert auf schöne, edle Dinge legt. „Das meiste konnte ich verschenken, auch an Freunde. Wenn ich bei ihnen zu Besuch bin und meine Möbel sehe, fühlt sich das doch irgendwie eigenartig an“, meint er.

Die Wahl fiel auf Wien

Nach 30 Jahren als Dozent der Führungsakademie eines internationalen Computerkonzerns und zehn Jahren als selbstständiger Consultant übersiedelte Gerhard H. mit seiner Frau im April 1998 nach Wien. „Wir kannten Wien, da ich beruflich öfter hier war. Und wir wollten nicht mehr auf dem Land leben, wo man für viele Einkäufe auf das Auto angewiesen ist“, erzählt Gerhard H. über die bewusste Entscheidung für Wien als Alterssitz. „Es sollte eine große Stadt sein, wo alles fußläufig oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist. Es war aber letztendlich die Liebe zur klassischen

Musik, die den Ausschlag gab.“ Da war das Abonnement im Wiener Musikverein und der Staatsoper natürlich Pflicht. Den ranken und schlanken Senior begleitet Musik schon seit Kindertagen. Sein Interesse galt immer dem Klavier, das er bis heute leidenschaftlich spielt. Sein elektronisches Klavier musste also selbstverständlich mit übersiedeln. „Es hat den Vorteil, dass ich mit Kopfhörern spielen kann und somit niemand störe“, sagt er lächelnd.

Die Idee, in die *Senioren Residenz Josefstadt* zu ziehen, war schon geboren, kurz nachdem das Haus am Hamerlingplatz im Sommer 2016 eröffnet hatte. „Ich habe mir das gleich ein halbes Jahr danach angeschaut. Die Pflegeabteilung wäre ideal für meine Frau gewesen“, erzählt der ehemalige Dozent für Kommunikation und Führungsverhalten. Doch es kam anders. Die Pflegeabteilung war damals nämlich voll belegt und so musste sie in eine Residenz in Wien-Oberlaa. Nach ihrem Tod zögerte Gerhard H. nicht lange und zog in sein heutiges Drei-Zimmer-Apartment in der *Senioren Residenz Josefstadt*, wo er sich angekommen und zu Hause fühlt. Denn schließlich ist Wohlfühlen keine Frage von Quadratmetern.

© MUSEIA NAWIKATA





Erfolgreich durch die Krise

SICHERHEIT *Die Gegebenheiten durch die Corona-Pandemie sind eine Herausforderung für alle. In der Senioren Residenz Josefstadt werden sie bestens und vor allem gemeinsam gemeistert.*

Seit Ausbruch der Corona-Pandemie ist mehr als ein Jahr vergangen. Es war ein Jahr der Entbehrungen, der Einschränkungen und auch der Sorge um die eigene Gesundheit und die Gesundheit der anderen. Wenn man zurückblickt, lässt sich in der *Senioren Residenz* eine erfreuliche Bilanz ziehen: Durch ein konsequentes Management, klare Regeln und vor allem großes Verständnis und Verantwortungsbewusstsein der Residenten sowie des gesamten Teams ist man sehr gut durch die Krise gekommen.

Der erfreulichste Fakt ist wohl jener der äußerst geringen Krankheitsfälle. Weit von Clusterbildung entfernt, mussten nur zwei Bewohner und zwei Mitarbeiter eine Covid-19-Erkrankung – ohne schweren Verlauf – durchmachen. Die erkrankten Residenten wurden sofort isoliert, wodurch es zu keiner Verbreitung kam. Heute sind 95 Prozent von ihnen geimpft, ebenso haben sich 80 Prozent der Mitarbeiter immunisieren lassen (beide Teilimpfungen!). Mit diesen Werten ist die *Senioren Residenz Josefstadt* Spitzenreiter.

Vor dem Impfstart beantwortete eine Fachärztin die Fragen der Bewohner und des Teams, doch noch wichtiger, alle wurden auch körperlich gut vorbereitet. So wurde der Vitamin-D-Spiegel der Residenten festgestellt, denn ein leistungsfähiges Immunsystem ist hilfreich, um eine Impfung zu verkraften. Das hat funktioniert: Großteils ist die Impfung sehr gut vertragen worden und



Die *Senioren Residenz Josefstadt* steht auch in Zeiten der Pandemie für Sicherheit und ist mit nur wenigen Krankheitsfällen ohne schweren Verlauf Spitzenreiter.

es traten nur leichte Nebenwirkungen wie Schmerzen um die Einstichstelle auf. Die Mitarbeiter wiederum haben seit März des Vorjahres Vitamin-D-Gaben bekommen, um ihr Immunsystem nachhaltig zu stärken.

Es ist also höchst glaubwürdig, wenn die *Senioren Residenz Josefstadt* Teil der Initiative des Roten Kreuzes „Österreich impft“ ist. In Kurzinterviews geben drei Residenten, zwei Mitarbeiter sowie Direktorin Brigitta Hartl-Wagner diese Kampagne, die die Impfbereitschaft der Österreicher fördern soll, ihr Gesicht und berichten von ihren Erfahrungen mit der Impfung. Die Interviews werden auf den Social-Media-Kanälen von „Österreich impft“ (www.oesterreich-impft.at) veröffentlicht.

So viel Normalität wie nur möglich

Obwohl das Corona-Management natürlich zahlreiche beschränkende Maßnahmen beinhaltet, werden sie von allen mitgetragen. Dadurch ist es gelungen, in vielen Bereichen so viel Normalität zu leben wie möglich. Zwei fixe Essenszei-

ten gewährleisten genügend Abstand zwischen den Tischen im Restaurant. Ebenso ist es durch Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen möglich, die Bewegungsrunde sowie das Gedächtnistraining – in Kleingruppen, mit Sicherheitsabstand und unter Einhaltung der Hygienevorschriften – weiter abzuhalten. Auch saisonale Anlässe werden gefeiert und das Informations- und Unterhaltungsprogramm sorgt – ohne externe Gäste sowie mit Schutzmaßnahmen (zwei Meter Abstand, Plexiglasscheibe vor dem Lesetisch, negatives Testergebnis und FFP2-Maske) – weiterhin für Abwechslung.

Trotz aller Herausforderungen und Sorgfalt wurde auch Neues entwickelt. So etablierte sich der aus der Not der Corona-Krise heraus geborene Kinonachmittag zum Fixpunkt. Zudem wurde die Möglichkeit zu Zoom-Meetings mit Angehörigen sowie Physiotherapie per Videokonferenz geschaffen. Und es sind sogar neue Bewohner eingezogen. Es gibt bei einem gelungenen Management letztlich keinen Grund, neue Residenten nicht willkommen zu heißen.

Unterstützung bei „Papierkram“

NEUER KOSTENLOSER SERVICE

Damit administrative Aufgaben im Alltag nicht belastend werden, steht den Bewohnern der *Senioren Residenz Josefstadt* neuerdings das Sekretariat zur Verfügung.

Ein Handy- oder Versicherungsvertrag gehört gekündigt, die Pflege des Familiengrabes verlängert. Ein Brief an die Krankenkasse muss geschrieben und das Pflegegeld, ein Visum sowie ein neuer Pass sollten beantragt werden. Und, und, und ... es gibt ständig et-

was zu erledigen. Alle diese administrativen Arbeiten reißen eigentlich nie ab, aber sie kosten neben viel Zeit und vor allem Nerven.

Das Leben will administriert werden und das kann schon einmal belastend sein. Es ist oftmals ein Stressfaktor, noch dazu, wenn man nicht ganz sicher ist im Umgang mit PC oder Smartphone. Damit diese lästigen Pflichten einfacher von der Hand gehen, steht den Residenten neuerdings für

eine Stunde pro Monat kostenlos das Sekretariat der *Senioren Residenz Josefstadt* zur Verfügung. Und beim Umgang mit technischen Geräten – etwa bei Videotelefonie mit Angehörigen – hilft auch der Informatikstudent Wolf.

Dieser neue Service ist ein weiterer Beweis dafür, dass alles unternommen wird, um das Leben in der *Senioren Residenz Josefstadt* noch angenehmer zu machen.

Die Residenz-Wohnmodelle

Die *Senioren Residenz Josefstadt* schafft Raum für die Bedürfnisse von Menschen auf höchstem Niveau. Das Angebot zeichnet sich nicht nur durch vier individuell wählbare Wohnmodelle aus, sondern auch durch einen All-inclusive-Preis, der ohne überraschende Zusatzkosten zahlreiche Leistungen beinhaltet. Zudem erfolgt die Betreuung durch bestens ausgebildete Experten und ebenso hochwertig ist das hausinterne Informations- und Veranstaltungsprogramm.

Kostenloses Beratungsgespräch
Anmeldung unter 01/890 24 64



AKTIV RESIDIEREN

Sie können alle Einrichtungen und Dienstleistungen – vom Concierge-Service über die Halbpension bis zur 24-Stunden-Pflegebereitschaft, dem Aktivprogramm u.v.m. – in Anspruch nehmen, führen aber Ihr ganz individuelles Leben in einem der 54 wunderschönen Appartements der *Senioren Residenz Josefstadt*.

Aktiv Residieren ab EUR 2.540/Monat, Begleitperson: EUR 732



URLAUBS- UND PROBE-RESIDIEREN

Auszeit vom Alltag oder einfach nur ein paar Tage verwöhnen lassen und alle Einrichtungen und Dienstleistungen in Anspruch nehmen – das bedeutet Urlaubs- und Probewohnen in einem unserer möblierten Appartements. Den Zeitraum definieren Sie selbst, bei der Erstellung Ihres Wohlfühlprogrammes sind wir gerne für Sie da.

Urlaubs- & Probe-Residieren ab EUR 120/Nacht für Einzelnutzung inkl. Frühstück



BETREUT RESIDIEREN

In Phasen, in denen Sie Unterstützung in Ihrem Alltag benötigen, bieten wir Ihnen Betreutes Wohnen in speziell ausgestatteten, barrierefreien Appartements an. Wann immer Sie Hilfe wünschen, ist das professionelle Pflegeteam für Sie da und unterstützt Sie bei den kleinen und größeren Herausforderungen des Alltags.

Betreut Residieren ab EUR 190/Tag inkl. Vollpension



GEPFLEGT RESIDIEREN

Nach einer Operation, einem Krankenhausaufenthalt oder in anderen speziellen Situationen des Alters kümmert sich unser professionelles Team der Pflegeabteilung um die besonderen, individuellen Bedürfnisse der Pflegeresidenten.

Gepflegt Residieren ab EUR 185/Tag (Kurz- oder Langzeit)

DIE PREISE 2021 (AKTIV RESIDIEREN)

APPARTEMENTGRÖSSE	WOHNFLÄCHE	PREIS/MONAT
2 Zimmer ohne Balkon	40 m ²	ab EUR 2.540
2 Zimmer ohne Balkon	52 bis 58 m ²	ab EUR 3.150
2 Zimmer mit Balkon	52 bis 55 m ²	ab EUR 4.340
2 Zimmer ohne Balkon	59 bis 72 m ²	ab EUR 3.650
2 Zimmer mit Balkon	66 bis 72 m ²	ab EUR 6.190
3 Zimmer mit Balkon	69,6 & 103,5 m ²	auf Anfrage

Inklusive aller Serviceleistungen sowie Betriebskosten, Strom, Warmwasser und Heizung. Gerne wird ein maßgeschneidertes Angebot erstellt.

ALL-INCLUSIVE-LEISTUNGSPAKET

- ▶ **Frühstücksbuffet sowie eine tägliche Hauptmahlzeit:** Vier-Gang-Menü im hausinternen Restaurant (Schon- und Diätkost auf Wunsch)
- ▶ **Concierge-Service**
- ▶ **Hausinterne Veranstaltungen** wie Vorträge, Konzerte, Lesungen sowie Diskussionen; regelmäßiges Seniorenprogramm
- ▶ **Reinigung des Appartements** zweimal pro Woche sowie wöchentlicher Wechsel der Handtücher und Bettwäsche
- ▶ **24-Stunden-Notruf bzw. Bereitschaftsdienst;** Vorrecht auf Aufnahme in der stationären Pflegeabteilung
- ▶ **Betriebskosten** (Heizung, Strom, Kalt- und Warmwasser)

3



WUSSTEN SIE, DASS die 80-jährige Platane in der Josefstädter Straße Ecke Auerspergstraße im Zuge des U-Bahn-Baues ausgegraben und per Lkw auf den Schmerlingplatz umgesiedelt wurde.

VeloConcert
mit **Maya Hakvoort**
am **18. Mai** in der
Senioren Residenz
Josefstadt

Die Highlights in der Residenz

RÜCKBLICK/VORSCHAU In der Senioren Residenz Josefstadt wird gefeiert und mit Lesungen, Vorträgen sowie Konzerten ist für Erbauliches gesorgt.

RÜCKBLICK

Reminiszenzen an den Tanzschulgründer Elmayer

Am 10. März sorgte der Benimm-Papst Prof. Thomas Schäfer-Elmayer für eine willkommene Abwechslung in der *Senioren Residenz Josefstadt*. Er las die besten Geschichten aus der Biografie seines Großvaters Willy Elmayer, der sein spannendes wie buntes Leben in dem Buch „Vom Sattel zum Tanzparkett“ zusammengefasst hat. Es erschien 1966 und wurde von seinem Enkel jüngst neu aufgelegt. Unter den Fittichen des ehemaligen Reiters und späteren Tanzlehrers lernten in Wiens bekanntester Tanzschule Generationen von Wienern nicht nur, einen flotten Walzer aufs Parkett zu legen, sondern auch die Grundbegriffe in Sachen Etikette.



Prof. Thomas Schäfer-Elmayer las die besten Geschichten aus der Biografie seines Großvaters – natürlich unter Einhaltung der aktuell geltenden Schutzmaßnahmen.

Der neue Residenz-Lesekreis

Unterhaltung und Erbauung findet man auch in diesen Zeiten – wenn man initiativ wird. Also haben sich einige interessierte Bewohner der *Senioren Residenz Josefstadt* zu einem Literatur-Zirkel zusammengefunden. Sie treffen einander in regelmäßigen Abständen, um sich über vorher festgelegte empfehlenswerte Bücher oder interessante Zeitungsartikel auszutauschen und zu diskutieren.

BUCHTIPP:

„Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“ von Jonas Jonasson

Dieser Debütroman des schwedischen Journalisten und Autors erschien 2009 – in deutscher Sprache erst 2011 – und entwickelte sich schnell zu einem internationalen Bestseller. Die skurrile Kriminalgeschichte handelt von Allan Karlson, der kurz vor der großen Feier seines 100. Geburtstags aus seinem Zimmer im Altersheim flieht, um dem Rummel um seine Person zu entkommen. Doch dann fängt der Rummel erst so richtig an...

Das Buch gibt es übrigens auch als Hörbuch, gelesen vom großartigen Otto Sander.



Das Erstlingswerk „Noch einmal schlafen, dann ist morgen“ von Schauspieler Manuel Rubey steht im Mittelpunkt einer unterhaltsamen Lesung.

Privates und Fiktives von Manuel Rubey

Aufgrund der Corona-Maßnahmen musste die seit längerem geplante Lesung von Publikumsliebbling Manuel Rubey verschoben werden und diese findet nun am 10. Juni statt. An diesem Abend liest der vielbeschäftigte Schauspieler, Musiker und Kabarettist, der seit seiner Verkörperung der Titelrolle in „Falco – Verdammte, wir leben noch!“ 2008 einem breiten Publikum bekannt ist, aus seinem teilbiografischen Erstlingswerk „Noch einmal schlafen, dann ist morgen“. Sein schreiberisches Debüt ist – witzig und pointiert – eine Art Plädoyer für Entschleunigung und Reduktion, für das Hier und das Jetzt. Er erzählt viel Privates und mixt es gekonnt mit Fiktivem. Und er versteht es meisterlich, über seine Kunst des Weglassens zu sprechen.

BERÜHMTE BEWOHNER

Emmerich Danzer

Die Josefstadt ist vielen Persönlichkeiten Wohn- und Wirkungsstätte oder Erinnerung an Kindheitstage – so wie für Eisluststar Emmerich Danzer.

Bevor Emmerich Danzer (geboren 1944) die Welt des Eiskunstlaufens eroberte, verbrachte er seine Kindertage in der Josefstadt, wo er die Piaristen-volksschule Maria Treu besuchte. Seine Mutter Josefa betrieb in der Josefstädter Straße 11 einen „Kleinhandel mit Obst, Gemüse und Agrumen“, der einen guten Namen genoss. Wer besonders schöne Ware und exotisches Obst suchte, war hier richtig. Die aufmerksame Geschäftsfrau hatte ihre Stammkunden, deren Kreis sich noch erweiterte, als ihr Sohn internationale Erfolge feierte. Bereits früh fand er Gefallen am Eislaufen. Im Nebenhaus wohnte Hanna Walter. Die Eltern der späteren Europameisterin im Eiskunstlauf (1959) nahmen den kleinen Emmerich schon im Alter von vier Jahren mit auf den Eislaufplatz. Die Freude an der Bewegung war schnell entfacht. Er schulte sein Können in Kinderkursen und begann 1953 regelmäßig mit Herta Wächter, Mitbegründerin der Karl-Schäfer-Eisrevue (später Wiener Eisrevue), zu trainieren. Bekannt als „Pirouettenkönig“, errang der zweifache Sportler des Jahres in den 1960er-Jahren drei WM- und vier EM-Titel. Den Erfolg verdankte Danzer nicht zuletzt seiner Musikalität, die er auch als Sänger auslebte. 1968 landete er mit „Sag es mir“ einen Hit, der sich vier Wochen in den heimischen Charts hielt. In diesem Jahr wechselte er zur Wiener Eisrevue, lief dann für Holiday on Ice, war Trainer in den USA und machte sich einen Namen als TV-Kommentator.



Emmerich Danzer verbrachte seine Kindheit in der Josefstadt, bevor er auszog, um die Welt des Eiskunstlaufes zu erobern.

4 SCHNEIDER MITTEN IM ACHTEN

TEXTILWERKSTATT XO

Alser Straße 39

Tempo bedeutet Luigi Zucchini viel. 20 bis 40 Minuten ist die Durchschnittszeit, in der eine Reparatur oder Änderung erledigt wird. Für die Wartezeit gibt es in der 2014 eröffneten Schneiderei eine Kaffee-Ecke. Einzigartig ist die „Fernschneiderei“: Man schickt das Kleidungsstück zur Reparatur per Post. Der Italiener schneidert auch nach Maß. Stoff und Schnitt werden im Geschäft gewählt oder mitgebracht.

EXPRESS TAILOR

Skodagasse 25

Das Motto der Maß- und Änderungsschneiderei lautet: „Uns ist kein Auftrag zu klein!“ Alle Arbeiten, also selbst Einfaches wie Knöpfe annähen, werden erledigt. Neben Reparaturen auch von Lederkleidung, Kürzungen, Änderungen oder Futtertausch bietet der Schneidermeister Nedim Tokalak auch Maßarbeiten für Damen und Herren sowie die Herstellung von Polsterüberzügen, Hussen und Vorhängen.

ATELIER NEMET

Lederergasse 17

Barbara Nemet hat ihr Atelier vor 20 Jahren gegründet. Die Modeschöpferin entwirft eigene Kollektionen ebenso, wie man sich von ihr Lieblingsstücke anpassen, umändern oder sich Neues schneidern lassen kann. In Zusammenarbeit mit Künstlern entwickelt die „Josefstädterin des Jahres 2011“ auch Stoff-Designs und Schnitte. Immer wieder veranstaltet sie in ihrem eleganten Salon Nähkurse.

ÄNDERUNGS-SCHNEIDEREI NINVE

Albertgasse 5

Viel Erfahrung aus mehr als 20 Jahren Berufszeit zeichnet Schneidermeister Kocagöz Orhan rein handwerklich aus. Doch da ist nicht nur Beruf, sondern auch Berufung. Das dreiköpfige Team in seinem Laden kümmert sich kompetent und rasch um alle Anliegen. So hilft der Schneider mit Herz schnell einmal, wenn spontan etwas passiert, etwa die Anzugtasche aufreißt. In wenigen Minuten ist alles wieder perfekt.

KONTAKT

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, rufen Sie uns an: 01/890 24 64